

Essen ist viel mehr als bloß Nahrung aufnehmen: Essen ist ebenso ein gesellschaftliches Event, Kompensation bei Stress und Beitrag zur Entspannung. Nicht umsonst sagt der Volksmund: „Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen.“ Deshalb sollte das Essen im Krankenhaus auch eine hohe Bedeutung erhalten. Die Praxis zeigt leider, dass Pflegenden nicht immer jeden Patienten oder Bewohner adäquat bei der Nahrungsaufnahme begleiten können. Dazu fehlt oft die Zeit. Jeder sollte sich aber immer bewusst machen, dass das Essen etwas Besonderes für Patienten und Bewohner sein kann. Denn Essen – und vor allem gutes Essen – hat auch Einfluss auf die Psyche der Patienten.

Hilfebedarf patientengerecht erkennen

Der Hilfebedarf bei der Nahrungsaufnahme variiert sehr stark. Eine Einteilung des Hilfebedarfs kann helfen, den Patienten ressourcenorientiert zu unterstützen.

Einteilung:

- vollständig selbstständig
- selbstständig
- eingeschränkt selbstständig
- selbstständig mit Hilfe
- hoher Hilfebedarf
- sehr hoher Hilfebedarf

Patienten vorbereiten

Ist es einem Patienten oder Bewohner nicht möglich, das Essen selbstständig anzurichten, übernehmen das Pflegenden für den Patienten. Außerdem unterstützen sie den Patienten eine geeignete Position für das Essen zu finden, wenn der Patient dies nicht selbstständig kann. Mögliche Positionen sind:

- am Tisch
- an der Bettkante
- Sitzend im Bett
- Liegend im Bett

Essen anreichern.



Die Patientin wird bei der Nahrungsaufnahme unterstützt, indem die Pflegenden die Hand führt. *Quelle: I care Pflege. Thieme, 2015.*

Essen anreichern

Reichen Pflegenden einem Patienten das Essen, richtet sich die Dauer der Nahrungsaufnahme immer nach dem Patienten.

Wenn der Patient nicht in der Lage ist, die Nahrung selbstständig zum Mund zu führen, übernehmen das die Pflegekräfte für ihn – in angepasster Geschwindigkeit. Manchmal hilft es, ein Zeichen mit dem Patienten auszumachen, mit dem er signalisiert, dass er gekaut und geschluckt hat und bereit für den nächsten Bissen ist. Zudem ist unbedingt zu beachten, dass der Patient evtl. notwendige Hilfsmittel zur Verfügung hat – etwa die Zahnprothese, Brille oder auch ergotherapeutische Hilfsmittel.

Trinken anreichern

Patienten beim Trinken zu unterstützen, kann eine schwierige Aufgabe sein. Gerade wenn Patienten sich häufig verschlucken, oder nicht in der Lage sind, gut zu schlucken, z. B. nach einem Apoplex, birgt das Trinken einige Gefahren.



ARBEITSAUFTRAG

- 1 Versuchen Sie die Einteilung des Hilfebedarfs zunächst in Ihren eigenen Worten zu definieren. Schlagen Sie dann erst nach.
- 2 Grundsätzlich muss der Patient die Möglichkeit haben, Einfluss auf das Anrichten des Essens zu nehmen. Wie können Sie das gewährleisten?
- 3 Die Rumpfstabilität spielt eine große Rolle bei der Entscheidung, welche Position zum Essen eingenommen werden kann. Welche Position würden Sie bei stabiler/schwacher/fehlender Rumpfstabilität wählen und warum?
- 4 Welche generellen Regeln gelten beim Essenanreichern?
- 5 Wie reagieren Sie, wenn sich ein Patient „verschluckt“ (aspiert)?
- 6 Welche Trinkhilfen gibt es und wann ist es sinnvoll diese einzusetzen?